



Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus der Planungspraxis naturnaher Firmengelände - Was können Unternehmen und Landschaftsplaner daraus lernen?

Michael Hörtkorn / INAST Abfallbeseitigungs GmbH / Mosbach

Die [INAST](#) ist Spezialistin für das Recycling von Wertstoffen mit Sitz in Mosbach, ca. 35 km entfernt von Heilbronn. Die rund 200 Mitarbeiter arbeiten bisher verteilt auf eine Reihe von Standorten, an denen Wertstoffe angeliefert und angenommen und weiter bearbeitet werden. Durch solides Wachstum des Unternehmens und eine stetige Erhöhung der bearbeiteten Wertstoffmengen, geraten diese Standorte an ihre Kapazitätsgrenzen. Dies führt zu einer unangenehmen Situation für die Anrainer der INAST-Standorte, die mit dem hohen Verkehrsaufkommen und den zu Spitzenzeiten unordentlichen Recyclingstationen leben mussten. Die Übernahme der ehemaligen Neckartalkaserne ermöglicht der INAST eine Entlastung oder Verlegung der zeitweise oberhalb der optimalen Belastungsgrenze arbeitenden Recyclinghöfe in der Region Mosbach. Der neue Standort ist außerdem groß genug, um auch zukünftigen Bedarf zu decken, da die INAST auch stetig an Methoden arbeitet, um den Ressourcenkreislauf für weitere Rohstoffgruppen zu schließen.

Informationen über die naturnahe Gestaltung des neuen Standorts der INAST Abfallbeseitigungs GmbH finden sich unter: <http://naturnahefirmengelaende.de/UnternehmenINAST.html>

Stefan Voelkel / Voelkel GmbH und Elbtalau Naturkostprodukte GmbH / Hühbeck, OT Pevestorf

Die [Voelkel GmbH](#) und die [Elbtalau Naturkostprodukte GmbH](#) gehören zu den Marktführern in Deutschland im Bereich qualitativ hochwertiger Bio-Frucht- und Bio-Gemüsesäfte: Sicherlich haben die meisten Menschen in Deutschland, die zumindest hin und wieder „Bio kaufen“, schon einmal einen Voelkel Saft oder eine „BioZisch“ in der Hand gehabt. Elbtalau Naturkostprodukte ist eine Ausgründung von Voelkel und stellt im Auftrag Dritter Bio-Säfte her und füllt diese ab.

Die Standorte der beiden Unternehmen bilden räumlich eine Einheit und liegen im Landkreis Lüchow-Dannewitz im malerischen Ort Pevestorf. Pevestorf liegt wenige Kilometer von der Elbe entfernt, im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalau. Damit befindet sich der Standort von Voelkel und Elbtalau Naturkostprodukte in einem landschaftlich und ökologisch sensiblen Gebiet, was beiden Unternehmen auch bewusst ist. Informationen über die naturnahe Gestaltung der Standorte der Voelkel GmbH und der Elbtalau Naturkostprodukte GmbH finden sich unter:

http://naturnahefirmengelaende.de/Elbtalau_Voelkel.html

Volker Kranz / baumrausch GbR / Bremen

Die baumrausch GbR konzipiert und plant Freianlagen und Grünflächen wie Gärten, Spielplätze oder Gewerbeflächen. Zu dem vielfältigen Portfolio des 17-köpfigen Teams gehören aber auch ökologische Baumpflege und ein Bildungsangebot, über das sich Interessenten über ökologische Zusammenhänge und die Permakulturidee informieren können.

Die Angebote von baumrausch beschäftigen sich dabei immer mit der Frage, wie eine ausgewogene Beziehung von Mensch und Natur erreicht werden kann – Natur ist für baumrausch keine „reine Verfügungsmasse“, sondern essentieller Teil einer Gesamtplanung. Das Ziel der Planungen besteht

deshalb immer darin, mit – statt gegen – die Natur zu arbeiten: Die natürliche Dynamik naturnah gestalteter Flächen wird aufgegriffen und mit den Nutzungsansprüchen der Menschen zusammen geführt.

baumrausch ist verantwortlich für die Planung der Leuchtturmbeispiele Voelkel und Elbtalau Naturkost. Weitere Informationen über baumrausch unter: <http://www.baumrausch.de/>

Naturnahe Gestaltung: Erfahrungen aus dem Planungsprozess

Sowohl die INAST, als auch Voelkel und Elbtalau Naturkostprodukte befinden sich gerade (November 2015) mitten im Prozess der Planung des naturnahen Firmengeländes, der Anfang/ Mitte nächsten Jahres abgeschlossen sein wird. Danach geht es für die Unternehmen an die Umsetzung.

Warum naturnah planen und gestalten?

- Engagement ist notwendig: Weil etwas getan werden muss: Der gesellschaftliche Handlungsbedarf ist mittlerweile enorm. Alle Podiumsteilnehmer sind der Ansicht, dass man sich diesem als Unternehmen nicht entziehen kann – und im Falle der Podiumsteilnehmer auch nicht will. Dabei spielt eine gewisse *Nähe zum Geschäftsfeld* natürlich eine Rolle: Für einen Hersteller von Bio-Lebensmitteln ist dies offensichtlich. Aber auch die INAST versteht sich – schon aufgrund der eigenen Rolle als Glied im Ressourcenkreislauf – als ein Unternehmen, dass im „Geschäftsfeld Biodiversität“ aktiv ist.
- Gestalten statt reagieren: Die INAST sieht Parallelen zwischen der Entwicklung im Abfallmanagement der letzten Jahrzehnte und der Entwicklung beim Thema Biodiversität: Ebenso wie vor Jahrzehnten die gängige Praxis des Umgangs mit Abfall nicht mehr tragbar war aufgrund massiver Umweltschäden, ist der Trend des Verlusts biologischer Vielfalt so bedenklich, dass verstärkte Regulierung in Zukunft zu erwarten ist. Auch wenn unklar ist, wie diese aussehen werden – oder INAST überhaupt betroffen werden – ist man hier lieber Vorreiter statt irgendwann notgedrungen hinterher zu laufen. Das hat im Unternehmen Tradition und macht sicherlich auch einen großen Teil der Innovationskraft eines Unternehmens aus.
- Naturnah kann günstiger sein und ermöglicht Synergien: Für die INAST – mit einem Standort von 27ha – ist eine naturnahe Gestaltung auch günstiger. Erstens muss bei diesem Flächenumfang ein extensives Pflegekonzept her, um die Flächen langfristig zu unterhalten. Zweitens wird ein Teil des Ausgleichs für die – teilweise erst in Zukunft erfolgenden – Eingriffe in die Natur, die sich aus der Einrichtung des neuen Standorts ergeben, auf dem Gelände selbst durchgeführt. Hierdurch muss kein Land für Ausgleichsmaßnahmen angekauft werden. Drittens kommt die natürliche Tendenz naturnah arbeitender Planer, extrem „integriert“ zu denken, dem Unternehmen entgegen: An vielen Stellen kann mit minimalem Mehraufwand ein Beitrag zum Schutz der biologischen Vielfalt geleistet werden und die Nutzenansprüche der INAST an eine Fläche mit erhöhter ökologischer Funktion kombiniert werden.

Was unterscheidet eine „naturnahe“ von „konventioneller“ Planung?

- Eine naturnahe Gestaltung schafft Lebensräume für Tiere und Pflanzen, ohne dass der primäre Zweck der Liegenschaft als Unternehmensstandort eingeschränkt wird.
- Naturnahe Planungen beginnen früher als „konventionelle“ Freiflächengestaltung, bzw. sind in einer früheren Phase eines Bauvorhabens effizienter umzusetzen.

- Naturnahe Planungen beziehen Details in die Planung ein, an die oftmals nicht gedacht wird: Dies reicht von der Suche nach Materialien, die vor Ort recycelt werden können (beispielsweise wird die Betonoberfläche eines Parkplatzes bei Voelkel im Rahmen der naturnahen Gestaltung vor Ort wieder verwertet) bis hin zur letzten Pflasterfuge, die standortangepasste Lebensräume bieten kann.
- Naturnahe Gestaltung greift stärker als „normale Grünflächenplanung“ die Verhältnisse vor Ort auf. Da jede Liegenschaft letztendlich ein Einzelstück ist, sind auch die vor Ort ausgearbeiteten naturnahen Gestaltungslösungen bis zu einem gewissen Grad "maßgeschneiderte Einzelstücke", die vor Ort entwickelt werden.

Vertragen sich „naturnahe Gestaltung“ und die Arbeit mit Lebensmitteln bei Voelkel und der Elbtalau Naturkostprodukte?

Ja. Voelkel hat – wie gesetzlich vorgeschrieben – ein Hygienemanagementsystem eingerichtet, das mögliche Risiken für die Lebensmittelsicherheit analysiert und bei Bedarf Maßnahmen zur Vermeidung von Lebensmittelverunreinigungen (vorbeugend) vorsieht. Eine naturnahe Gestaltung kann beispielsweise kritische Zugangspunkte von Gebäuden aussparen und damit ohne Beeinträchtigung der Lebensmittelsicherheit umgesetzt werden. Daneben wird man bei Voelkel aber auch Ansitzstangen für Beutegreifer anbringen: Auf diese Weise kann die naturnahe Gestaltung einen Beitrag dazu leisten, Nager auf dem Gelände in Schach zu halten.

Der beste Zeitpunkt?

Die Unternehmen Voelkel und Elbtalau Naturkost haben erlebt, dass eine spätere Umsetzung der naturnahen Gestaltung auf unerwartete Probleme treffen kann: Ursprünglich war geplant, dass der die Liegenschaft umgebende Wall aufgewertet wird. Es sollten Abbruchkanten mit vorgelagerten Schotter- oder Sandmagerrasen geschaffen werden. Diese Idee – obwohl sie im Sinne eines vielfältigeren Angebots an Lebensräumen gewesen wäre – war aber auf diese Weise nicht mit dem Bbauungsplan vereinbar. Da die Erstellung des Bbauungsplans nicht ohne Konflikte von statten gegangen war, sahen sich die Beteiligten nicht in der Lage, den – sinnvollen – Anpassungen in der Gestaltung zuzustimmen. Hier hätte es eines Wiederaurollens des Planungsprozesses bedurft, was sich hätte lang hinziehen können und mit erheblichem Aufwand verbunden gewesen wäre.

Fazit

Eine naturnahe Planung ist mindestens so leistungsfähig wie eine „normale“ Gestaltung. Für Planung und Umsetzung gilt: Je früher die naturnahe Gestaltung mitgedacht wird, desto einfacher ist es. Es geht zwar auch „im Bestand“ – allerdings ist der Aufwand dann stark von den konkreten Bedingungen vor Ort (Planungsrecht, bestehende Vegetation, bisherige Pflege...) abhängig. Um den größtmöglichen Vorteil aus einer naturnahen Gestaltung zu ziehen, sollte die Planung schon sehr früh einsetzen und mit den anderen Fachplanungen abgestimmt sein.



Die Fachtagung "Naturnahe Firmengelände und Biodiversitätsmanagement im Trend - Erfahrungen und Visionen" mit dem „Sielmann Dialog“ war eine gemeinsame Veranstaltung von Heinz Sielmann Stiftung, Global Nature Fund und Bodensee-Stiftung im Rahmen des Projekts „Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen“.



Das Projekt „Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen“ wird durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit über das Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert.

Die Dokumentation gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.